

## Schweiz

## Bund prüft Zivi-Einsätze an Schulen

Aufgabenhilfe, Pausenaufsicht oder Assistenz im Sportunterricht: Politiker und Experten sehen viel Potenzial für Einsätze von Zivildienstleistenden an Schulen. Der Bund prüft nun eine Gesetzesänderung.

Von Christian Brönnimann, Bern

Fast 1,2 Millionen Diensttage absolvierten Zivildienstleistende im letzten Jahr - so viele wie nie zuvor. Deshalb ist der Zivildienst-Vollzugsstelle des Bundes jeder zusätzliche Einsatzplatz hochwillkommen. Um die Nachfrage der Zivildienstleistenden zu decken, sei in den nächsten fünf Jahren eine Steigerung der Platzzahl um etwa 50 Prozent nötig, sagt ein Sprecher der Vollzugsstelle. Neu erschlossen werden Bereiche wie Spitex und Alpwirtschaft.

Gelegen käme den Zivi-Verantwortlichen auch eine Gesetzesänderung, die der Bund derzeit prüft: die Aufnahme des Schulwesens in den Katalog der möglichen Einsatzgebiete. Mit der heutigen Regelung können Zivildienstleistende nur vereinzelt an Sonderschulen eingesetzt werden. Zudem leisten sie in Krippen Dienst: Die Zahl der Einsatzplätze hat sich dort seit 2008 auf 60 Plätze verdreifacht.

Ob der Bundesrat die Gesetzesänderung vorschlagen wird, ist offen. Man stecke noch mitten in den Abklärungen, sagt der Sprecher der Vollzugsstelle. Zusätzlichen Druck macht jetzt EVP-Nationalrätin Marianne Streiff-Feller. In einer kürzlich eingereichten Motion fordert sie zusammen mit Exponenten aus CVP und BDP, Zivildienstleistungen an Schulen zu ermöglichen. Die Chancen auf eine Parlamentsmehrheit sind intakt. Denn von links dürfte die Motion unterstützt werden. Aus den Reihen der SP kam vor einem Jahr bereits ein ähnlicher Vorstoss, damals jedoch noch in unverbindlicher Form.

#### «Denkbar und sehr erwünscht»

Der Bundesrat ist der Idee nicht abgeneigt. Er werde sein weiteres Vorgehen auf eine Evaluation des Kantons Bern und der Vollzugsstelle stützen, liess er auf den SP-Vorstoss verlauten. Diese Evaluation ist inzwischen abgeschlossen. Und sie kommt zu einem eindeutigen Fazit: In fast allen Bereichen der Schule seien Einsätze Zivildienstleistender «denkbar und sehr erwünscht». Alle für die Studie Befragten - etwa 20 Vertreter von Behörden, Schulen und Lehrern - begrüßten den Vorschlag. Explizit wird deshalb empfohlen, die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen.

Studienautor Claudio Stricker sieht am meisten Einsatzmöglichkeiten auf Kindergarten- und Unterstufe. Am Vormittag könnten Zivildienstleistende die Lehrkraft entlasten, etwa indem sie in Gruppen den Stoff repetierten oder bei ganz praktischen Dingen wie Schuhbündelbinden anpackten, erklärt er. Danach folge Kochen oder Abwaschen für den Mittagstisch. Und am Nachmittag seien Aufgabenhilfe, Assistenz im Sportunterricht oder Mitarbeit im Hausdienst denkbar, so Stricker.

Der Dachverband der Schweizer Lehrerschaft (LCH) unterstützt den Vorschlag, wie Zentralpräsident Beat Zemp erklärt. Bedingung sei, dass Zivildienstleistende Lehrer nicht ersetzen, sondern ergänzen. Deshalb sei es nicht nötig, die jungen Männer speziell für den Schuleinsatz auszubilden. Sie dürften auch nie mit den Schülern allein gelassen werden. Zudem, so Zemp, müsse es



Mit der heutigen Regelung können Zivildienstleistende nur vereinzelt an Sonderschulen eingesetzt werden. Foto: Keystone

den Schulen freistehen, ob sie Zivildienstleistungen einsetzen wollten oder nicht. Denn die Schulen seien nicht dazu da, die Probleme des Zivildienstes zu lösen.

Zum Knackpunkt werden könnten die Kosten. Denn die Schulvertreter, die für die erwähnte Studie befragt wurden, machten geltend, dass die Schulen nicht für den Einsatz der Zivildienstleistenden aufkommen könnten ohne «tief greifende Kürzungen» in anderen Bereichen. Deshalb fordern sie, dass Bund oder Kantone in die Bresche springen. Ob eine solche Sonderregelung ins Auge gefasst wird, ist unklar.

#### Männer auf Geschmack bringen

Motionärin Streiff-Feller will mit ihrem Vorstoss mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen. Neben der Entlastung der Lehrpersonen und der Entschärfung des Platzierungsproblems des Zivildienstes könnten die Schuleinsätze junge Männer auch auf den Geschmack bringen, eine Lehrkarriere einzuschlagen, erklärt sie. Das wirke dem Mangel an Lehrern entgegen.

FDP-Nationalrat und Präsident der Bildungskommission, Christian Wasserfallen, findet es heikel, Zivis, die «keine Ahnung vom Lehrerberuf» hätten, in die Schulzimmer zu schicken. Das könne sich kontraproduktiv auf die Schüler auswirken, sagt er. Ratskollege Oskar Freysinger (SVP), selber Mittelschullehrer, signalisiert hingegen Offenheit. Wenn in einem Pilotprojekt aufgezeigt würde, dass an Schulen genügend Arbeit anfallt, um Zivildienstleistende Vollzeit zu beschäftigen, dann könne er dem neuen Einsatzbereich durchaus etwas abgewinnen, sagt er.

Kommentar Seite 2

#### Einsätze von Zivildienstleistenden

### Am häufigsten im sozialen Bereich

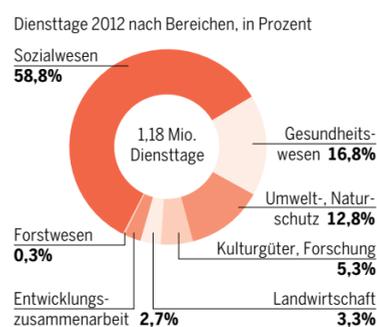
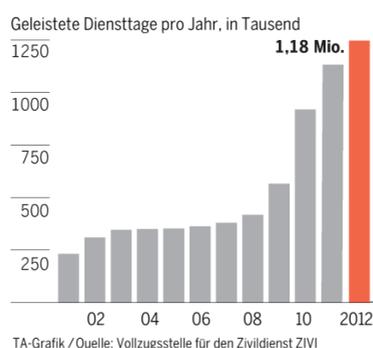
Die Zahl der geleisteten Tage von Zivildienstleistenden steigt kontinuierlich an. Anfang des Jahrtausends waren es noch unter einer Viertelmillion Tage pro Jahr, inzwischen sind es fast 1,2 Millionen. Seit der Abschaffung der Gewissensprüfung 2009 hat sich die Zahl der jährlich neu zugelassenen Zivis auf weit über 5000 mehr als verdreifacht.

Die Entwicklung stellt die Behörden vor grosse Herausforderungen. Denn die Plätze für sinnvolle Einsätze der Zivildienstleistenden sind rar. Gemäss Angaben der Zivildienst-Vollzugsstelle des Bundes gibt es aktuell gut 12000 Einsatzplätze. Modellrechnungen der Vollzugsstelle zeigen, dass bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen die Zahl der

Plätze bis 2018 auf 18000 bis 20000 gesteigert werden muss, um die Nachfrage zu decken.

Mit Abstand am häufigsten betätigen sich Zivildienstleistende im Sozialwesen. Mehr als die Hälfte der Diensttage absolvierten sie im letzten Jahr beispielsweise in einem Alters- oder einem Behindertenheim. Am zweithäufigsten waren mit knapp 17 Prozent Einsätze im Gesundheitswesen, also bei Betreuung und Pflege in Spitälern. Auf den weiteren Rängen folgen Einsätze für den Umwelt- und Naturschutz, für die Pflege von Kulturgütern und die Forschung sowie in den Bereichen Landwirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit. (bro)

#### Zivildienstleistende sind 1,18 Millionen Tage im Einsatz



## Karin Keller-Sutter kommt in den Vorstand von Economiesuisse

Die FDP-Ständerätin wird zu einer der einflussreichsten Frauen in der Schweizer Wirtschaft.

Von Arthur Rutishauser

Die krisengeschüttelte Economiesuisse erhält einen prominenten Zugang. Die populäre St. Galler FDP-Ständerätin Karin Keller-Sutter kommt in den Vorstand des Wirtschaftsdachverbandes. Damit wird Keller-Sutter zu einer der bestvernetzten Politikerinnen des Landes. Sie sitzt bereits im NZZ-Verwaltungsrat, im Vorstand des Arbeitgeberverbands und im Stiftungsrat dreier Pensionskassen.

Dabei soll es nicht bleiben. An der GV vom 2. Mai der Baloise will sie ebenfalls

in den Verwaltungsrat des Versicherers gewählt werden, im Juni zur Präsidentin der Swiss Retail Federation, der Lobbyorganisation des Detailhandels. Ihre Mitglieder, zu denen die meisten bekannten Detailhändler mit Ausnahme von Migros und Coop zählen, machen 12 Milliarden Franken Umsatz und beschäftigen 40000 Personen. Damit haben sie Anspruch auf einen Sitz im Vorstand von Economiesuisse. Bisher hatte diesen Bruno Frick, der ehemalige CVP-Parlamentarier, inne. Er tritt zurück.

Gelingt die Wahl, kommt Keller-Sutter in ähnliche Sphären wie einst die Zürcher FDP-Ständerätin Vreni Spoerry. Gegen sie wurden nach dem Swissair-Grounding Filzvorwürfe laut. Angesprochen auf ihre Unabhängigkeit als Parlamentarierin angesichts der wachsenden Zahl von Mandaten sagt Keller-Sutter:

«Ich werde weiterhin unabhängig politisieren. Ich bin im Umfeld des Gewerbes aufgewachsen und werde auch bei Economiesuisse nicht abheben.» Zusammen mit dem Baumeisterverband vertreten laut Keller-Sutter die Detailhändler in Economiesuisse sowieso nicht die Wirtschaftselite, sondern «quasi das Bodenpersonal». FDP-Präsident Philipp Müller, der seine Partei eigentlich etwas



**Karin Keller-Sutter**  
Die St. Galler Ständerätin sitzt im Verwaltungsrat der NZZ.

vom Ruf der bedingungslosen Wirtschaftsnähe wegführen will - und der selber in keinem grossen Verwaltungsrat oder Verbandsvorstand sitzt -, nimmt zu Keller-Sutters neuem Mandat keine Stellung. Er bezeichnet es als «Privatsache».

Geht es um Sachfragen, liegt Keller-Sutter bereits heute auf der Linie von Economiesuisse. «Was die wirtschaftspolitischen Vorlagen betrifft, bin ich gegen die 1:12-Initiative, gegen die Mindestlohninitiative und gegen eine Begrenzung der mit der EU ausgehandelten Freizügigkeitsabkommen. Die Ventilklausel soll hingegen angewendet werden, wenn die Kriterien erfüllt sind», sagt Keller-Sutter. Der Detailhandel ist eine der wenigen Branchen, die von einer Annahme der Mindestlohninitiative betroffen wäre. In jüngster Vergan-

#### Nachrichten

Armee

#### Wer prügelt, darf nicht in die Rekrutenschule einrücken

Einem jungen Mann ist die Zulassung zum Militärdienst zu Recht verwehrt worden, nachdem er in der Vergangenheit zweimal auf Personen eingepöbeln hatte. Dass er dafür nicht verurteilt wurde, spielt laut Bundesverwaltungsgericht keine Rolle. 2012 war die Fachstelle für Personensicherheitsprüfung zum Schluss gekommen, dass der Betroffene für die Armee ein Sicherheitsrisiko darstelle und ihm wegen seiner Aggressivität keine Waffe anvertraut werden könne. Das Verteidigungsdepartement entliess ihn aus der Rekrutierung, wogegen er Beschwerde eingereicht hat. Den Entscheid kann er ans Bundesgericht weiterziehen. (SDA)  
Urteil A-5617/2012

Essverhalten

#### Jeder Schweizer hat 2012 fast 52 Kilogramm Fleisch verzehrt

Die Schweizer Bevölkerung hat 2012 im Restaurant weniger und zu Hause mehr Fleisch gegessen. Spitzenreiter ist noch immer Schweinefleisch, das fast die Hälfte des Konsums ausmacht. Zugewonnen hat die Produktion von einheimischem Pferdefleisch. Insgesamt wurden im letzten Jahr 421018 Tonnen Fleisch verzehrt, wie die Branchenorganisation Proviande gestern mitteilte. Das sind 2,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Auch der Pro-Kopf-Konsum nahm im vergangenen Jahr ab: um 3,4 Prozent auf 51,72 Kilogramm. (SDA)

Entwicklungszusammenarbeit

#### Aussenminister Burkhalter lanciert Wasserprojekt in Chile

Bundesrat Didier Burkhalter hat gestern in Chiles Hauptstadt Santiago das Projekt «SuizAgua» gestartet, das in Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen den Wasserverbrauch senken soll. Beteiligt sind Clariant sowie die chilenische Filiale von Holcim. Die Eidgenossenschaft finanziert das Projekt mit rund einer halben Million Franken in drei Jahren; insgesamt leistet sie in Chile Entwicklungshilfe in der Höhe von 1,5 Millionen Franken pro Jahr. Nach Chile wird Bundesrat Burkhalter auf seiner achttägigen Reise Peru und Kolumbien besuchen. (SDA)

Gripen

#### Schweizer Zulieferer erhalten Aufträge für 200 Millionen

Der schwedische Saab-Konzern hat grundsätzlich entschieden, Schweizer Zulieferfirmen bei Aufträgen im Umfang von rund 200 Millionen Franken für den Kampffluger Gripen zu berücksichtigen. Erste Aufträge würden vermutlich Mitte Jahr erteilt, hiess es gestern. In der Schweiz sollen für den Gripen E Rumpheck, Waffenstation, Heckkonus, Luftbremsen und Zusatztanks entwickelt, produziert und montiert werden. (SDA)

Kantonsfinanzen

#### Wallis erzielt trotz tieferer Einnahmen einen Überschuss

Die Rechnung 2012 des Kantons Wallis weist einen Ertragsüberschuss von 1,1 Millionen Franken aus, obwohl die Einnahmen gesunken sind. Wegen der Sanierung der Pensionskasse hat sich jedoch die Verschuldung erhöht. (SDA)